

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 65 (1971)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Redaktionsstube

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Redaktionsstube

Der Redaktor durfte sich auch im vergangenen Jahr über rege Mitarbeit freuen. Er dankt allen Einsendern herzlich für ihre Bemühungen. Besonders gefreut hat ihn die Mitarbeit aus dem Kreise der Gehörlosen. Er möchte aber die Berichterstatter von speziellen Veranstaltungen (Vereinsreisen, Kursen, Ferienwochen und so weiter) freundlich bitten, ihre Berichte möglichst bald nach der Durchführung zu schreiben. Weil einige im vergangenen Jahre damit zu lange gewartet hatten, kamen kurz nacheinander zu viele Berichte in die Redaktionsstube geflogen. Es war darum bis heute nicht möglich, alles zu veröffentlichen. Einiges wird erst im Lauf der kommenden Monate nachgeholt werden können. Der Redaktor bittet um Verständnis und Geduld.

Von verschiedener Seite wurde gewünscht, dass in der «GZ» eine besondere **Fremdwörter-Ecke** eingeführt werde. Dieser Wunsch wird gerne erfüllt, wenn . . . Ja, wenn der Redaktor weiss, welche Fremd-

wörter erklärt werden sollen. Es gibt nämlich viele Tausende! Die Auswahl fällt schwer. Sollen Fremdwörter aus dem Gebiet der Politik, der Technik, der Naturwissenschaften, der Medizin usw. usw. erklärt werden? — Dann müssen eben alle Interessenten ihre besonderen Wünsche melden, und am besten gleich eine Liste von Fremdwörtern, die sie gerne erklärt haben möchten, aufstellen und diese dem Redaktor schicken. Auch diese Art Mitarbeit ist sehr erwünscht und hochwillkommen!

Während eines Jahres erhält der Redaktor oft Kartengrüsse von «GZ»-Leserinnen und -Lesern. Sie machen ihm immer grosse Freude. Gerne würde er jeweils jeden einzelnen Gruss persönlich erwidern und verdanken. Meistens fehlt ihm aber dafür die nötige Zeit. Er muss sich darum damit begnügen, an dieser Stelle wieder einmal allen freundlichen Gruss-Schreibern recht herzlich zu danken. Ro.

Eine gute Tat im neuen Jahr

Wir kommen von Weihnachten her. Wir haben Geschenke erhalten und uns daran gefreut. Vielleicht haben wir auf Geschenke verzichtet, um dafür einem notleidenden, hungernden Menschen zu helfen.

In der vergangenen Advents- und Weihnachtszeit sind uns immer wieder drei Worte begegnet: Wir haben sie gelesen auf Plakaten und in Zeitschriften. Sie heissen: **Weihnachten für andere**. Es wurde geschrieben und gezeigt, auf welche Art wir an die andern, an die Armen denken können. Zum Beispiel lasen wir im Kirchenboten des Kantons St. Gallen: «Wir sind der Meinung, dass echtes Schenken aus der Freude am Weihnachtseignis auch über die Familie und Bekanntschaft hinausweist zu jenen Menschen und Werken, die dringend unserer Hilfe bedürfen.»

Mit der ersten Nummer der «Gehörlosen-Zeitung» möchten wir — wie vor zwei

Jahren — eine **Hilfsaktion** starten für unsere befreundete Taubstummenschule in Beirut/Libanon. Damals haben viele fleissige Hände bunte, warme Wolldecken gestrickt. Heute suchen wir **P a t e n** für bedürftige taubstumme oder cerebralgelähmte Kinder. Wer macht mit bei dieser

«Aktion 1971 — Gehörlose helfen Gehörlosen?»

Wer ist bereit, ein Jahr lang jeden Monat 10 Franken oder 15 Franken zu bezahlen für ein ganz bestimmtes Kind? Wer möchte mit einem Patenkind aus dem Nahen Orient Kontakt haben, ihm schreiben? Keine Angst wegen der fremden Sprache! Schwester Martha Mohler und Herr Pfarrer Andeweg werden die Briefe der Kinder und eure Briefe übersetzen, damit alle einander gut verstehen.

Ob diese Hilfe nötig ist? Ja, sie ist nötig. Wir wissen, dass es in Holland eine ganze Anzahl Paten (hörende und gehörlose) gibt und dass diese regelmässigen Patenbeiträge für die Kinder und die Schule eine grosse Hilfe bedeuten.

Wir danken schon heute für eure Bereitschaft und Hilfe.

Wer einem Patenkind helfen möchte, schreibt an

Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, Oberer Graben 11, 9000 St. Gallen.

Wir senden euch Einzahlungsscheine und melden eure Adresse Herrn Pfarrer Andeweg. Dann werdet ihr bald den Namen eures Patenkindes erfahren. Ist das nicht eine gute Tat im neuen Jahr?

R. Kaspar, St. Gallen

E. Zuberbühler

für den Schweiz. Gehörlosenbund



Neujahrsgruss

*Der Schweizerische Verband für
Taubstummen- und Gehörlosenhilfe,
Redaktor und Verwalter der
«Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung»
wünschen allen Lesern im In- und
Ausland alles Gute zum neuen Jahr*



Aus einer Inseratenseite herausgefischt – Kunterbuntes

Sympathischer, junger Mann, jedoch ohne Geld und Auto,

sucht Freundin,

die womöglich beides hat.

Zuschriften an

Der arme Kerl ist wenigstens ehrlich.

Ist der andere Mann wohl auch so ehrlich (oder ist er nur ein Spassvogel), der folgendes Inserat in die Zeitung drucken liess:

Armer Sünder

mit vielen Fehlern, 45 Jahre jung, finanziell belastet, liebt alles Schöne, was die Natur bietet, den Garten, das Wandern, schätzt ein gemütliches Heim, bastelt gerne und

sucht

charakterlich reichen

Engel

Wer schreibt mir?

Ich kann gut ausweichen, du aber nicht!

Es war an einem Nachmittage. Da zog ein gehörloser Mann aus der Stadt Zürich mit einem leeren Karren zum Uetliberg hinauf. Er wollte dort oben Holz sammeln für seinen Zimmerofen. Gegen Abend kehrte er mit dem vollbesetzten Karren wieder in die Stadt zurück. Er lief wie gewohnt ruhig den Tramschienen entlang. Da nahte ein Tram. Der Tramführer läutete heftig, doch vergebens. Plötzlich merkte er, dass der Mann wahrscheinlich nichts hörte. Er hielt das Tram an und stieg aus. Dann

schritt er auf den Karrenmann zu und klopfte ihm auf die Schulter. Dieser schaute erschreckt zurück. Er wollte fragen: «Was ist los?» Aber der Tramführer gebärdete sich sogleich wie ein Gehörloser. Er sagte: «Schau mal, ich kann nicht vorwärtsfahren. Du läufst auf den Tramschienen, du musst ausweichen!» — Da sagte der Gehörlose: «Ja, lieber Trämmer, ich kann gut ausweichen. Du aber nicht!»

Mitgeteilt von A. B.

Schneller als der Bus

In Washington besiegte ein Amateursportler einen städtischen Bus. Beide waren zu gleicher Zeit und auf gleicher Strecke während der Hauptverkehrszeit gestartet. Die Strecke führte von einem Vorort der amerikanischen Hauptstadt ins Stadtzentrum. Der Bus war zuerst weit voraus. Dann musste er aber im dichten Verkehr immer häufiger halten. Zuletzt kam der Läufer neun Minuten früher als der Bus am Ziel an. Er hatte den Bus besiegt und die Wette gewonnen.

Pecht gehabt

James Wolker musste eine Gefängnisstrafe absitzen. Aber es gefiel ihm natürlich nicht in seiner engen Zelle. Er sehnte sich nach der Freiheit. Eines Tages gelang es ihm, zu fliehen. Er hatte aber keinen Rappen im Sack. Darum suchte er sofort nach einem Verdienst. Er fand Arbeit auf einer Baustelle. Es war die Baustelle für eine neue Polizeistation! Es dauerte nicht lange, bis ihn die Polizei entdeckte und wieder in den andern «Bau» zurückbrachte!